

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 64 (1977)
Heft: 19

Artikel: Wirtschaftsbürgerkunde an der Oberstufe der Volksschule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. Arbeitsblätter

Obst und Gemüse sind durcheinander gezeichnet. Der Schüler schneidet die Bilder aus und ordnet sie nach den Oberbegriffen Obst und Gemüse.

Lösungen zu den einzelnen Arbeitsblättern:

Arbeitsblatt 1 (von links nach rechts)

1. Reihe: Karotte, Bananen, Peperoni
2. Reihe: Nüsse, Radieschen, Mandarinen
3. Reihe: Sellerie, Erbsen, Gurken
4. Reihe: Stachelbeeren, Orangen, Rinden

Arbeitsblatt 2

1. Reihe: Haselnuss, Salat, Gartenrüse
2. Reihe: Rosenkohl, Himbeere, Pfirsich

3. Reihe: Tomaten, Weisskohl, Erdbeere
4. Reihe: Bohnen, Apfel, Trauben

Arbeitsblatt 3

1. Reihe: Johannisbeeren, Rhabarber, Kohlrabi
2. Reihe: Kartoffeln, Blumenkohl, Kirschen
3. Reihe: Lauch, Birne, Wirsigkohl (Wirz)
4. Reihe: Zitronen, Zwiebel, Zwetschgen

Die einzelnen Arbeitsblätter können im Format A4 zum Preis von je Fr. 1.– plus Porto bezogen werden.

Adresse: Monika Siegrist, Bellevuestr. 12, 6280 Hochdorf



Wirtschaftsbürgerkunde an der Oberstufe der Volksschule (Sekundarstufe I)

Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau

Im Auftrag des Pestalozzianums in Zürich führt das Institut für Wirtschaftspädagogik der Hochschule St. Gallen zurzeit ein Entwicklungsprojekt durch, das sich zum Ziel setzt, Möglichkeiten des wirtschaftskundlichen Unterrichts auf der Oberstufe der Volksschule (7.–9. Schuljahr) zu prüfen und Vorschläge für dessen Gestaltung auszuarbeiten. Dabei können folgende Phasen unterschieden werden:

1. Erarbeiten der Bedingungen und Rahmenziele in Form eines Lehrplanvorschlages.
2. Erstellen von Arbeitsmaterialien und Unterrichtshilfen für die Hand des Lehrers.
3. Konkrete Erprobung von Lernzielen, Inhalten und Unterrichtsformen und -verfahren im Unterrichtsversuch.
4. Fachliche und pädagogisch-didaktische Qualifizierung der beteiligten Lehrkräfte für die Projektmitarbeit im Rahmen der institutionellen Lehrerfortbildung des Kantons Zürich.

Dem Entwicklungskonzept liegen die folgenden wesentlichen *didaktischen Zielvorstellungen* zugrunde:

1. Der Wirtschaftskundeunterricht soll von konkreten Erfahrungen und Interessen der Schüler ausgehen.
2. Im weiteren hat der wirtschaftskundliche Unterricht aktuelle Fragen und Aufgaben von grösserer Tragweite miteinzubeziehen.
3. Der Wirtschaftskunde-Unterricht sollte neben der Behandlung aktueller Fragen und Aufgaben auch systematisches Wissen und elementare Fertigkeiten vermitteln.
4. In elementarer, seiner Alters- und Erfahrungsstufe entsprechender Weise soll sich der Schüler als ökonomisch entscheidendes und handelndes Subjekt erfahren und zwar in folgenden, für ihn bedeutsamen Rollen:
 - als Mitglied einer Familiengemeinschaft
 - als Konsument von Gütern und Dienstleistungen
 - als Angehöriger einer Staatsgemeinschaft (Staats- und Wirtschaftsbürger).

Diesen Zielvorstellungen entsprechend treten neben den darbietend-entwickelnden Lehrformen schülerzentrierte Methoden und

Verfahren stark in den Vordergrund. Dazu gehören zum Beispiel Rollen- und Plan-spiele, Fallstudien, Betriebserkundungen und projektorientierter Unterricht.

Einige Randbedingungen der Entwicklungsarbeit sind durch folgende *Vorentscheide des Auftraggebers* gegeben:

- Entscheid für ein besonderes (Wahl)fach «Wirtschaftskunde»
- Einschränkung auf das 7.-9. Schuljahr
- Keine Differenzierung des Lehrplans nach den drei Schultypen der Sekundarstufe I
- Beschränkung des Umfangs auf ungefähr 80 Lektionen
- Vorgehen nach dem Modell für Lehrplan-gestaltung und Unterrichtsplanung, welches vom Institut für Wirtschaftspädagogik an der Hochschule St. Gallen entwickelt und bereits praktisch erprobt worden ist.

Zur *Ermittlung des Ausbildungsbedarfs* dienten folgende Analysen:

- Analyse der allgemeinen Zielvorstellungen über wirtschaftliche Bildung auf der Sekundarstufe I (Lehrplananalysen)
- Analysen der Erwartungen der Abnehmer: weiterführende Schulen, Wirtschaft, menschliche Gemeinschaft
- Analyse der Fachwissenschaft
- Analyse der Voraussetzungen der Lernenden, d. h. Trendanalyse der Interessen- und Motivationslage sowie der Vor-bildung der Lernenden (zu diesem Zweck

wurde eine schriftliche Befragung von 280 Oberstufenschülern durchgeführt)

- Analyse der Einstellungen und der bisherigen Aktivitäten der Oberstufenlehrer (schriftliche Befragung von 180 Lehrern).

Für den Lehrplanentwurf und die Formulierung der Lernziele wurde in Anlehnung an die didaktischen Zielvorstellungen ein Lernzielkatalog für die vier Themenkreise Privathaushalt, Konsum und Werbung, Berufs- und Arbeitswelt, wirtschaftliche Grundbegriffe und Zusammenhänge ausgearbeitet. Als Entwurf von Unterrichtseinheiten liegen zurzeit Basistexte für die Lehrer mit methodischen Anregungen und Hinweisen für die genannten vier Themenkreise vor.

Dieses Projekt, an dessen Planung Vertreter der Lehrerschaft beteiligt sind und dessen Ergebnisse die Grundlage von Schulversuchen bilden werden, soll 1978 abgeschlossen werden.

Kontaktadresse: Dr. Hans Seitz, Institut für Wirtschaftspädagogik der Hochschule St. Gallen, Guisanstrasse 9, 9010 St. Gallen, ☎ 071 - 22 05 77.

Die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung informiert laufend über Bildungsforschungsprojekte in der Schweiz. Die in Loseblatt-Form herausgegebene «Information Bildungsforschung» kann von Interessenten kostenlos bezogen werden.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau, Telefon 064 - 21 19 16.

Aus Kantonen und Sektionen

Zürich:

Besinnung auf das Wesentliche als Aufgabe der Schule

Die 144. ordentliche Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich hat am 19. September in Bülach stattgefunden.

Im Zentrum der Synodalversammlung stand das Referat von Prof. Dr. Rolf Dubs, der an der Hochschule St. Gallen den Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik innehat und zu dessen Spezialgebieten die Curriculumforschung zählt. Er setzte sich unter dem Titel «Rezession in der Schule – Besinnung auf das Wesentliche in ihrer Aufgabe»

kritisch mit der «Verintellektualisierung» der Schule auseinander, die unter anderem eine Folge des falsch verstandenen sozialpolitischen Postulates der Chancengleichheit ist, aber auch genährt wird von übertriebenem Ehrgeiz, der in Lehrpläne gelegt wird – Curriculumforscher und die mit ihnen zusammenarbeitenden Praktiker geraten immer wieder in einen für die Schulpraxis übertriebenen Perfektionismus.

Dubs forderte den Verzicht auf die an den Begriff der Chancengleichheit geknüpfte Utopie der Erfolgsgleichheit; was anzustreben ist, sind gleiche Startbedingungen, unter Anerkennung der Realität unterschiedlicher Begabungen, wobei das Schwergewicht vermehrt auf die Unterstufe der Primarschule zu legen wäre. Auf sinnvolle Lernleistung kann die Schule nicht verzichten, doch